

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile über deren Raum 3 fr.

**Nr. 107.** Fünfunddreißigster Jahrgang. **Samstag den 19. September 1874.**

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bei der vor wenigen Tagen dahier zweimal ausgebrochenen Feuersbrunst wurden auch 4 Familien betroffen, von denen 2 gar nicht versichert waren, und davon die eine einen Verlust von mindestens 33 fl., die andere von 106—108 fl. erlitten hat zwei weitere Familien waren nur mit einem Ansat von früheren Jahren her versichert, der gegen die heurige reiche Ernte weit zurückblieb; deren Verlust beträgt nach ämtl. Schätzung bei der einen 130—134 fl., bei der anderen 145—148 fl.

Nach Abzug der von der Versicherungsgesellschaft gewährten Entschädigungssumme beträgt demnach der Gesamtverlust etwa 420 fl., der nach dem vorjährigen Hagelschlag doppelt empfindlich ist. Die unterz. Stelle wendet sich daher an die erprobte Theilnahme u. Mildbätigkeit mit der herzlichsten Bitte um Beiträge an Geld oder Früchten, Kartoffeln, Stroh u. s. w. wie es jedem möglich ist. Geldbeiträge nimmt die unterz. Stelle, Herr Helfer Wunderlich, und nehmen die sämtlichen Kirchenältesten und Gehilfen gerne in Empfang, Früchte, Stroh u. s. w. wird gebeten bei den Herren Bunz und Stadtrath Jakob Pfeiderer abzugeben. Lasset uns des Danks für die treue Bewahrung Gottes nicht vergessen; einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!

Den 9. Septbr. 1874.

Das gemeinschaftliche Amt.  
Bürger. Czel.

Waiblingen.

## Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Hädt, gewesenen Weingärtners hier, kommt am nächsten

**Dienstag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr**

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an dem vorhandenen Hause mit angebauter Scheuer und Hofraum in der Weingärtnerstadt nebst einer halben Mostpresse.

Angekauft zu 700 fl.

P.-N. 2176. 1/8 M. 37,8 Mth. Acker am Schützenhäusle, neben

Gottlieb Mall und Michael Hädt. Angekauft zu 200 fl.

P.-N. 2761. 2/8 M. 47,9 Mth. Acker und Weg in den Gänzäckern neben Michael Hädt von hier und Gottlob Albinger in Fellbach.

Angekauft zu 250 fl.

P.-N. 1466. 1/8 M. 30,7 Mth. Acker und Weg im innern schmalen Pfad neben Christof Gottlieb Böhringer und alt Gottlieb Mall.

Angekauft zu 170 fl.

P.-N. 5502. 1/8 M. 39,6 Mth. Acker im Rossberg, neben Christian Vetsch, Wgtr. und Andreas Pfander, Bäcker.

Angekauft zu 137 fl.

P.-N. 6047. 2/8 M. 9,6 Mth. Weinberg im obern Ehrenbaum, neben Eberhard Lang und Gottlieb Mall.

Angekauft zu 150 fl.

P.-N. 6237. 1/8 M. 29,2 Mth. Weinberg im Ellengeruth neben Jakob Zoller und Michael Hädt.

Angekauft zu 85 fl.

Bieghaber werden dazu hiemit eingeladen.

Den 15. Sept. 1874.

Rathsschreiberei.

Cannstatt.

## Zum Verkauf von Fleischwaaren

ist auswärtigen Metzgern in einem in Mitten der hiesigen Stadt günstig gelegenen vollständig eingerichteten Verkaufsorte Gelegenheit geboten.

Dasselbe wird zur tagweisen Benützung gegen eine mäßige Abgabe angeboten.

Den 17. Septbr. 1874.

Stadtpflege.

Künmerlen.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Für die Herbstsaison bringe ich mein reichhaltiges Lager in

## Woll-, Stoff- & Seidenhüten

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Christian Luz, Hutmacher.

Waiblingen.

## Pförcch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch Vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathhause der Pförcch verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

## Zwetschgen

zum Einschlagen kauft:

J. Kienzle,  
z. Abler.

Waiblingen.

## Einladung.

Ueber den Markt, Samstag Sonntag und Montag, verzapfe ich bei günstiger Witterung auf dem Wafen noch vorzügliches Lagerbier und lade hiezu recht freundlich ein.

G. Sägele.

Waiblingen.

Einen gut erhaltenen

## Ofen

samt Stein und Rohr, sowie einen kleinen eisernen Herd neuester Konstruktion, hat zu verkaufen.

Friedrich Pfander.

## Neckargrönungen.

Unterzeichnete verkauft wegen Abzug, Montag den 21. Septbr. Nachmittags 2 Uhr 80 Eimer

## Tabak

im Gehalt von 3—12 Eimer.

C. Krebs Wittwe.

Waiblingen

## Empfehlung.

Fritz Letters (Blind) empfiehlt seine Gelband und Linsenstube und bittet um gefällige Abnahme. Wohnhaft bei F. Bönth, Schuhm.



**Waiblingen.**  
**Koch-Salz,**  
**Pfannen-Salz,**  
**Stein-Salz,**  
 in Säcken von 1 & 2  
**Centner**

empfehl

**Frik Mayer,**  
 vorm. Gust. Sixt, jun.

**Waiblingen.**  
**Regulir-Defen,**  
**Koch-Defen,**  
**Amerikaner-**  
**Defen,**

halte ich auf Lager und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

**Frik Mayer,**  
 vorm. Gust. Sixt, jun.

**Wirthschafts-Empfehlung.**

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum sowie Freunden und Bekannten die Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Samstag den 19. September meine Wirthschaft zur Eintracht eröffnet habe und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

**Theodor Schallennüller.**

**Auf bevorstehenden Markt**

traffe ich wieder mit einer großen und schönen Auswahl aller Gattungen

**Schirmen**

hier ein, sollte werden in Tausch genommen, sowie Reparaturen schnell und pünktlich besorgt, und ladet zu freundlichstem Besuch höflichst ein.

**Fr. Kölz,**  
 Schirmfabrikant.

Gegen Magenleiden, Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, allgemeines Uebelbefinden und Schwächezustände jeder Art gibt es kein besseres Hausmittel als die

**„Weiße Lebens-Essen“**

von Apoth. **Jul. Schröder** in Feuerbach (früher Munderkingen).  
 Depot bei **C. F. Dack** Waiblingen

Apoth. **Lenze** Winnenden.  
 Apoth. **Sorn** Murrhardt.  
 C. F. **Bluzig** Winterbach.

Waiblingen.



**1 Pflug**

1 Paar Wagenleitern, eine ältere Obstmühle welche leicht geht, fein mahlt, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

**2 Gaisen**

Hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schwaith.

**Schreiner-gesuch.**

2-3 tüchtige Arbeiter, finden sogleich gegen hohen Lohn 3, 4-6 fl. je nach Leistung per Woche nebst freier Kost und Logis Arbeit bei

**Schiller & Pfizenmeier.**

Waiblingen.

Wein

**Hinterhaus**

habe ich zu verkaufen oder zu vermiethen.  
**Schuhmacher Wolf.**

Waiblingen.

Den Herrn Schreinermeistern von hier und in der Umgegend mache ich die Anzeige daß ich fortwährend ein Lager in- und ausländischer

**Journiere**

halte, in verschiedenen Holzarten, welche ich zu billigem Preis bestens empfehle.

**G. Schnauffer**

Weinstein.

Unterzeichneter hat einen **Sandstein** 6 Schuh Durchmesser und 2 Schuh dick zu verkaufen.

**Johannes Merz.**

Waiblingen.

**Dienst-Antrag**

auf Martini.

Ein rechtschaffenes Mädchen das etwas vom Kochen versteht und die Haushaltungs-Geschäfte gut besorgen kann, wird gegen guten Lohn und gute Behandlung gesucht.  
 Näheres bei der Redaktion.

**Arbeiter-Gesuch.**

Im Steinbruch bei Kottweil finden Steinbrecher, Steinhauer und Wollbahner bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.  
 Kottweil, am 14. Sept. 1874.

Akkordant **F. Strauß.**

Waiblingen.

Jakob Huber ist willens folgende Acker zu verpachten:

- 1/2 Mrg. im kleinen Feld,
  - 3 Bril. auf der Segnacher Höhe,
  - 1/2 Mrg. in den Kernenädem,
  - 1 Viertel im schmalen Pfad.
- Liebhaber wollen sich am nächsten Montag den 21. Sept. (Matthäusfeiertag) Abends 7 Uhr bei Bäcker Holzwarth einfinden.

Bad Neustadt.

**Kirchweih.**



Zur Erinnerung der früheren Kirchweih laden wir auf Samstag den 19. 20. 21. d. M. zu frischen Kuchen, gutem Wein, feines Bier

ergebenst ein.

Geschw. Seinke.

Rommelshausen.

Unterzeichnete verkauft wegen Kellerräumung billigt in gutem Zustand ein

**Ovalsaß**

3 1/2 Eimer haltend, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Bernhardt Schneider's Wittwe.**

Geradstetten.



Der Unterzeichnete hat einen starken

**Kuhwagen**

mit vordere Müde und Leitern auch Truhe zum Sandführen gerichtet zu verkaufen u. ladet Liebhaber auf Matthias-Feiertag Morgens 9 Uhr ein.

**Immanuel Siegle.**

Waiblingen.

Ein tüchtiger

**Schreiner**

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Auch nimmt einen wohlgezogenen jungen

**Menschen**

in die Lehre.

**J. Nicmann**  
 Schreinerstr.

Waiblingen.

**Spreuer & Herstenegglen**

kauft sofort.

Zimmerstr. **Thurner.**

Zwei gebrauchte noch gute

**Better**

hat um billigen Preis zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



## Waiblingen.

Bis nächsten Montag Mittag u. die folgende Tage ist frischgebrannter

**weißer und schwarzer**

**Kaff**

zu haben in der Biegelei neben  
der Post.

## Waiblingen.

**Zu vermieten**

sogleich oder auf Martini.

In meinen Neubauten 4 elegante Wohnungen, nebst allem Zugehör.

Zimmermstr. Thurner.

## Waiblingen.

**Arbeiter-Gesuch.**

Fleißige Mädchen oder Frauen, welche Lust haben, das Seideweben zu erlernen, können jederzeit eintreten in der

**Seidefabrik Waiblingen.**

**Die Wohnsteuer**

wird hin und wieder von Manchem, der solche zu entrichten schuldig ist, als eine ungerechte Besteuerung seiner Person bezeichnet, sei es nun aus Unkenntnis der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen oder aber aus dem einfachen Grunde, weil ihm diese Abgabe, namentlich wenn er erstmals mit derselben belegt wird, als ein fremdes kurioses Besteuerungssystem vorommt.

Ueber die diesfallsigen gesetzgeberischen Bestimmungen dieser Personalabgabe dürfte daher Manchem Aufklärung hiemit gegeben werden.

Die Wohnsteuer wurde schon durch ein General-Rescr. vom 4. August 1717 und weiter durch ein solches v. 8. Januar 1800 in unserem Lande, zunächst als vorübergehende Beihilfe eingeführt, aus dem Grunde damals: Die durch geschwundene Belastung mit Verpflegung stehenden Militärs, fortbauenden Lieferungen und Fuhrten zu Lustbauten u. seitens der Staatsgewalt beraubten Gemeinde-Cassen inigermassen zu entschädigen, namentlich auch die Belastung der Gemeinden in Folge der französischen Kriege nach dem Erbvergleich (2. März 1770) zu erleichtern, ohne daß aber diese Einführung einer allgemeinen Wohnsteuer wenigstens den Landgemeinden etwas Erkleckliches verschaffen konnte.

Dieses alte Herkommen berechtigt die Gemeinden nun, diese Abgabe, welche durch das Bürgerrechtsgesetz v. 1828 zu einer stehenden gemacht worden, von jedem zu erheben, welcher in einer Gemeinde der er weder als Bürger noch als Besitzer angehört, **freiwillig oder Berufs halber seine selbstständige Wohnung nimmt**. Befreit sind hievon nur noch Unteroffiziere und Soldaten in denjenigen Orten, wo sie des Dienstes wegen ihren Wohnsitz haben, woher auch die Landjäger gehören.

Der Betrag der Wohnsteuer ist demjenigen, der in jeder Gemeinde eingeführten Bürgersteuer gleich, und ist für die Entrichtung derselben der Anfang des Rechnungsjahrs, 1. Juli, entscheidend, die Größe der Wohnsteuer richtet sich nach dem bestehenden Herkommen in jeder Gemeinde. Was unter selbstständiger Wohnung zu verstehen sei, darüber herrschen bei den Gemeindebehörden u. den einzelnen Betheiligten oft verschiedene Ansichten. Manche, namentlich unverheiratete Personen, welche in der einen Gemeinde wohnsteuerfrei bleiben, (einfach weil die Behörde das Besteuerungsrecht nicht genau kennt) werden in einer andern Gemeinde bei veränderten Wohnsitz, jedoch unter gleichen Verhältnissen zur Wohnsteuer beigezogen, u. klagen deshalb über Willkür, ohne sich von ihrer Wohnsteuerverbindlichkeit zu überzeugen.

Eine Erörterung dieser praktischen Frage hat in der Literatur schon stattgefunden auch liegen Entscheidungen der höheren Administrativstellen vor.

Die Wohnsteuer gilt als billiger Ersatz der dem Fremden in der Gemeinde, in der er wohnt, gewährten Vortheile, namentlich für den Mitgenuss der öffentlich unterhaltenen Gemeinde-Anstalten, u. ist, wer in einer fremden Gemeinde für sich, auf eigene Rechnung d. h. von eigenem Vermögen oder Einkommen, also **ökonomisch selbstständig lebt** wohnsteuerpflichtig; dabei ist gleichgültig, in welcher mehr oder weniger von einem Andern abhängigen oder präferen Stellung sich der einzelne befindet, ob er einen eigenen Haushalt führt oder nicht, wenn er nur nicht als Diensthote, Haussohn u. s. w. auf fremde Rechnung lebt.

Es dürfte auch kein Zweifel darüber sein, daß, wer Einkommens-Steuer zu bezahlen, auch Wohnsteuer zu entrichten hat, und sollten Einzelne hiegegen um so weniger sich beschweren, als durch Entrichtung dieser Steuern wichtige politische Rechte erworben werden. (Gemeinde-, bürgerl. Wahl- u. Wählbarkeitsrechte) Daher ein sach — zahlen.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Stuttgart**, 17. Sept. Die vom 7.—16. d. M. abgehaltenen Prüfungen für Einjährig Freiwillige haben folgendes Ergebnis geliefert: Von 154 Bewerbern, welche geprüft wurden, haben die Prüfung bestanden 84 (ungefähr 55 Prozent), nicht bestanden 70 (45 Prozent). Im Vergleich mit den vorangegangenen Prüfungen ist dieses Ergebnis ein ungünstiges, indem bei der Herbstprüfung im Jahr 1873 63 Prozent, bei der letzten

Frühjahrsprüfung 70 Prozent die Prüfung mit Erfolg bestanden. — Die Zahl der seit dem letzten Prüfungstermin auf Grund der Schulzeugnisse ausgestellten Berechtigungsscheine beträgt 137, somit die Gesamtzahl der im letzten Halbjahr erteilten Berechtigungen — 221.

**Seilbrunn**, 15. Sept. Zu dem heute erstmals stattgehabten Kartoffelmarkte waren die Zufuhren recht stark. Bei lebhaftem Verkehre stellten sich die Preise neben schöner Waare auf 58 fr. bis 1 fl. 6 fr. pr. Centner.

**Reinhausen**, a. d. F. Am letzten Montag feierte der 85 Jahre alte Invalide Franz Walter seine goldene Hochzeit. Der hiesige Kriegerverein brachte ihm Abends zuvor ein Ständchen; am Festtage selbst wurde er durch diesen, den Bürgermilitärverein, noch zwei seiner Kameraden, Verwandte und Freunde mit Musik an der Spitze zur Kirche begleitet. Hier wurde die eheliche Einsegnung in ansprechender Weise wiederholt. Nach beendigtem Gottesdienste ging der Zug in das Gasthaus zum Hahnen, wo die Hochzeit unter zahlreicher Betheiligung mit üblichem Tanze und Essen statt hatte. Der Gefeierte machte die Feldzüge nach Rußland und Frankreich mit. Für die Schlacht bei Brienne den 1. Februar 1814 erhielt er wegen braven Verhaltens die Ehrenmedaille. (Epl. 3.)

**Altshausen**. Vergiftungen durch Tollkirschen — Belladonna — kamen lt. St.-A. bei drei Knaben von 4—7 Jahren am letzten Sonntag vor; dieselben liefen nicht so glücklich ab, wie die im vorigen Jahre, welche gar keine Nachtheile zurückerhielten, indem es dem hiesigen Arzte gelang, das Gift rasch zu entfernen. In den neuen drei Fällen wurde erst 6 Stunden nach dem Genuß der Tollkirschen ärztliche Hilfe gesucht. Der 4jährige Knabe, das einzige Kind der Eltern, welcher die Beeren zerbissen hatte, starb nach 16 Stunden, obgleich ca. 40 Beeren erbrochen wurden. Der 5jährige Knabe erbrach etwa 50 Stück zum Theil noch unverdaut, und dauerten die Vergiftungserscheinungen 50 Stunden. Allem Anscheine nach wird dieser gerettet. Der 7jährige genoss ca. 40 Tollkirschen, welche entfernt wurden, und ist dieser bereits heute hergestellt. Es ist dieser Todesfall eine neue Mahnung für Eltern und Lehrer.

**Ober-Zugelheim**, 13. Sept. Nächsten Mittwoch beginnt hier die Traubenlese für Frühtrauben. Die hiesige Makler sollen bereits namhafte Aufträge erhalten haben. Ein Preis ist noch nicht festgestellt.

**Laupheim**, 10. Sept. Heute wurde hier das landwirthschaftliche Fest gefeiert. Früh Morgens um 4 Uhr weckten Böllerlärm zum Feste. Um 7 Uhr wurden die zur Preisbewerbung bestimmten Thiere auf dem Festplatze aufgestellt. Der Festzug ordnete sich vor dem Rathhause auf dem Marktplatze. An der Spitze des Zugs stellten sich die Bezirksbehörden, die städtischen Kollegien, der Ausschuss des landw. Vereins mit einem Delegirten der K. Centralstelle, die Mitglieder des landw. Vereins u. auf. Ein Wagen mit Biergespann führte 10 Knechte und 26 Mägde, die als Preisbewerber für ihre treue, mindestens 8 Jahre dauernde Dienstzeit bei ein und derselben Herrschaft austraten. Nun folgten 24 Wagen, bespannt mit 6 oder 4 Rossen, bekränzt und besetzt mit Landleuten in der kleidsamen Nationaltracht. Von Laupheim wurden die Ackergeräte in bester Konstruktion, wie Pflug, Egge und Walze vorgeführt; ein Laupheimer, der Werkzeugfabrikant A. Vader, der den ersten Preis mit 100 Mark für Flusstorrektion und Wiesenbewässerungsanlagen erhielt, stellte einen Wagen mit Rasen besetzt aus, auf welchem ein künstliches Bassin mit Bewässerungsgräben, Schleusen u. angebracht war. Mietingen stellte sechs Wagen mit allen möglichen Darstellungen landwirthschaftlicher Beschäftigungen. Die Käseerei ward veranschaulicht auf einem Wagen, von 4 prächtigen Ochsen Allgäuer Schlags gezogen. Die Gewinnung der Cerealien wurde vom Säen bis zur Verbringung auf die Mühlmühle vorgeführt. Die Produktion der Gespinnstpflanzen bis zum Kunstprodukt des Garns geschah unter der geübten Hand fleißiger Mädchen. Achstetten stellte die Gartenbaukultur und Kunzgärtnerie dar, und die schelmische



Mädchen begoßen die neugierigen Beschauer mit ihren neukonstruirten Gießkannen. Dellmensingen und Sulmingen, Stetten und Holzheim, Burgrieden u. s. w. stellten ihre Vertreter. Der unabhngbare Zug wallte durch die reichgeschmckte und beslagte Stadt zum Festplatze. Dort begrute der Vereinsvorstand Oberamtmann Wernle die Gäste. 10 Knechte und 26 Mägde erhielten zusammen 190 Reichsmark als Prämien. Für ausgezeichnete Thiere der Pferde-, Rindvieh- und Schweinezucht nach ihren einzelnen Gattungen und Altersstufen wurden an 45 preiswrdige Exemplare 280 Rm. vertheilt. Auf Kulturverbesserungen wurden 860 Rm. als Preise verwendet. 12 Zuchtfarren, durch den Verein in der Schweiz aufgekauft, wurden versetzt und mit Nutzen abgegeben. Der Himmel war umwlkt, aber erst als der Akt der Preisvertheilung abgewckelt war, schuchte der strömende Regen die Menge vom Festplatze. Das Festessen war von mehr als 200 Gedecken besetzt. Der erste Toast vom Vereinsvorstande galt Sr. M. dem König, der zweite vom Stadtschultheiß Hepperle der Stadt und Einwohnerschaft Laupheims. Noch sprach der Delegirte der Centralstelle Inspektor Stim und Oberamtspfleger Brigel. Die Dienftboten wurden auf Kosten des Vereins im Rade gespeist.

**Berlin, 14. Sept.** Seitens des Magistrats ist angeordnet, daß in der städtischen Verwaltung sofort beim Beginn des Jahres 1875 die Reichsmark-Rechnung in jeder Hinsicht streng durchgeführt werden soll, obwohl dadurch nicht wenige Schwierigkeiten erwachsen, die meisten bei der Sparkasse, deren Zinsfuß von  $3\frac{1}{3}$  Prozent in das neue Mnzsystem nicht paßt, und bei der Steuerverwaltung, bei der dasselbe hinsichtlich der Haussteuer a  $2\frac{2}{5}$  Proz. und der Mietssteuer a  $6\frac{2}{3}$  Proz. der Fall ist. Selbstverständlich erwachsen durch die Einführung des neuen Mnzsystems auch Kosten; dieselben sind auf manchen Verwaltungsgebieten recht erheblich. — Einer angestellten Berechnung zufolge werden die städtischen Wasserwerke im Jahre 1875 mit den jetzt vorhandenen Maschinen etwa 16 Millionen Kubikmeter Wasser in die Stadt pumpen. Davon wird etwa der siebente Theil für die Straenbeprengung, die Rinnsteinspllung, für Feuerlöschzwecke und durch die öffentlichen Springbrunnen verbraucht. Die ganze Wassermasse ist so groß, daß sie ein Seebecken von einer halben Meile Länge mit einer gleichmäßigen Breite von einer Viertelmeile und etwa  $7\frac{1}{2}$  Fuß Tiefe vollständig ausfllen würde.

**Berlin, 15. Sept.** Der bevorstehende Rücktritt des württembergischen Kriegsministers von Suckow wird in hiesigen politischen Kreisen als ein Zeichen des immer engeren Anschlusses Württembergs an die Reichsgewalt angesehen. Wie bekannt, führte die Fortexistenz dieses Fachministeriums zu einer Reihe von Reibungen und Differenzen mit dem militärischen Oberkommando über das württembergische Armeekorps. Die Beziehungen zwischen beiden Faktoren hatten sich zwar in der letzteren Zeit, Dank des vermittelnden Einflusses des Königs Karl erheblich gebessert, doch blieb die Möglichkeit einer störenden Rivalität in dienstlichen Angelegenheiten immer noch bestehen. Mit der Verabschiedung von Suckow's ist die Frage in der Hauptsache jedenfalls als gelöst zu betrachten, da eine nur interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums zu keinen ernstlichen Störungen mit dem andern Faktor der Militrgewalt führen kann. Daß eine definitive Besetzung des Postens nicht mehr erfolgt, ist so viel man hier weit, beschlossene Sache und wird hauptsächlich dem Einflusse zugeschrieben, welchen der deutsche Kronprinz bei Gelegenheit der letzten Truppeninspektion auf die maßgebenden Kreise in Stuttgart geübt hat. (N. Stg.)

— Laut einer im Reichskanzleramte gemachten Zusammenstellung der von den deutschen Staaten zu einem festen Werthe eingelösten, nun außer Umlauf gesetzten Landesgoldmnzen sind von preusischen Friedrichsdoren und ehemaligen kurhessischen Pistolen zusammen 3,337,293  $\frac{1}{2}$  Stück eingelöst worden, darunter die Mehrzahl in Preußen und Bayern.

— Am 14. September hielt der Kaiser zu Hannover eine große Parade ab. Nachmittags um 5 Uhr fand Galatafel im königlichen Schlosse statt. Gegen das Ende des Galabieners brachte Sr. Majestät folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl des X. Armeekorps, welches sich heute Meine volle und ganze Zufriedenheit erworben, auf das Wohl des kommandirenden Generals.“ (Letzterer ist Prinz Albrecht von Preußen.)

**Coblenz, 12. Sept.** Gestern Abend langte per Bahn von London kommend, Henri Rochefort hier an und nahm Absteigerquartier im Hotel „zum Riesen“. In dem Fremdenbuch hat er sich unter dem Namen Henri de Luzay eingetragen. Der Laternenmann, in dessen Begleitung sich seine Tochter befindet, setzte heute früh seine Reise nach Basel per Bahn fort. Von letzterem Orte gedenkt derselbe sich nach Italien zu begeben. (C. J.)

— Am 11. d. gelangte an den Marineminister v. Stosch aus Magau in Baden eine Postanweisung im Betrage von 5 fl. 15 kr., auf deren Coupon es hieß: „Diese Sendung bitte ich an denjenigen Kanonier des deutschen Kanonenbootes, „Albatros“ gelangen zu lassen, welcher den ersten Schuß auf die Karlisten abgefeuert hat. P. P.“

**Frankfurt, 16. Sept.** Der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Herr Leopold Sonnemann, ist gestern nach Verbuung der wider ihn erkannten zweimonatlichen Gefängnißstrafe aus der Haft entlassen worden. In dem Abiturientenzugni, das ihm von der Gefängniß-Verwaltung schwarz auf weiß ausgeliefert wurde, hat er unter der Rubrik: „Ausführung“ das Prädikat: recht gut erhalten.

**München, 15. Sept.** Gestern Nachmittag kurz nach 1 Uhr ereignete sich nächst dem Bahnhofe bei dem Bau des neuen Ostbahnverwaltungsgebudes ein großes Unglück. Oberhalb des vierten Stockes war bereits aus Cementsteinen die Gefmfeverkleidung eingesezt. Ein Theil derselben trennte sich los — man sagt wegen nicht gehöriger Hintermauerung oder versehlter Konstruktion — und durchschlug, einen Vorarbeiter und einen Steinmetzen mit sich reißend, smmliche Gerüste, starke Balken wie Hölzchen zersplitternd. Beide sind nach ganz kurzem Leiden ihren schweren Verletzungen erlegen. (N. Abbj.)

**Brüssel, 15. Sept.** „Etoile belge“ erfährt aus guter Quelle, daß der hiesige spanische Gesandte bei der belgischen Regierung Schritte gethan, um die Absendung von Waffen für die Carlisten ab Antwerpen zu verhindern. Die Regierung habe dem Verlangen des Gesandten sofort entsprochen indem sie geeignete Anordnungen nach Antwerpen ergehen ließ. Ein mit Waffen für die Carlisten beladener Dampfer hätte den Hafen jedoch in dem Augenblicke verlassen, als der Befehl, das Auslaufen zu verhindern, in Antwerpen eingetroffen sei.

**Tromsdem, 14. Sept.** Die „Presse“ erhält von der sterreichischen Nordpolexpedition, und zwar vom Arzt Dr. Repes folgendes Telegramm: Am 15. Oktober 1872 war die erste sichtbare Eispressung. Es wurde Alles vorbereitet, um das Schiff zu verlassen. Dieser Bereitschaftszustand dauerte durch den ganzen Winter. Der zweite Winter war verhältnismäßig besser. Drohende Storbutsflle kamen nur einige vor; da wir 70 Eisbären erlegten und im Herbst viele Seehunde, so diente dies als kräftige Nahrung; die zwei ersten Monate unseres Rückzuges waren sehr traurig, wir hatten sehr tiefen Schnee und mußten oft die Bahn durch das Eis hauen: nach zweimonatlicher harter Arbeit lagen wir am 15. Juli, durch Sbwinde heraufgetrieben, nur sechs Seemeilen vom „Tegetthoff“ entfernt. Denselben Abend fing das Eis sich zu zertheilen an und am 15. August war die Eisgrenze erreicht. Es war keine leichte Arbeit; wir legten jede Strecke fünfmal zurück, da vier Boote und drei Proviantschlitten sortgeschafft werden mußten, jedes derselben von je zehn Mann gezogen; später konnten lange Strecken nur dadurch zurückgelegt werden, daß große Eiskelber mittels Stangen auseinander gestoßen wurden, dadurch wurden enge Kanle erzeugt, durch welche die Boote durchgepret wurden. Vom schönsten Wetter und von stiller See begünstigt, war die Fahrt bis Matotschin Scharr äußerst glücklich, von da an bis Cap Britwin höchst unangenehm; wir hatten mit hoher Sec und Stürmen zu kämpfen. Die letzte Nacht wurden die vier Boote durch das schlechte Wetter von einander getrennt, saten viel Wasser und jeder Mann war bis auf die Knochen na. Die Strecke unseres Rückzuges beträgt nahezu 600 Seemeilen; wir waren froh, als wir am 26. Abends unsern Retter, das russische Schiff, fanden, welches uns in neun Tagen nach Warde brachte.